

## 2 Leasingbilanzierung nach IAS 17 *de lege lata*

Seit knapp 30 Jahren wird Leasing bei Unternehmen, welche die IFRS anwenden, nach IAS 17 „Leasingverhältnisse“ (*Leases*) bilanziert, obwohl dieser Rechnungslegungsstandard und auch sein amerikanisches Pendant *Statement of Financial Accounting Standards* (SFAS) 13 „*Accounting for Leases*“ erheblicher Kritik ausgesetzt waren und bis dato sind.<sup>18</sup> In beiden Rechnungslegungsstandards folgt die Leasingbilanzierung einem sog. *all-or-nothing-approach*, nachdem Leasingverhältnisse nahezu willkürlich in eine Dichotomie von Finanzierungsleasing und Operating-Leasing gepresst werden. Dabei wird lediglich die Kategorie des Finanzierungsleasings in der Bilanz erfasst wird, während sich Operating-Leasingverhältnisse nicht in der Bilanz finden (*off-balance-sheet*).<sup>19</sup>

### 2.1 Entwicklung und Aufbau des Standards

Bereits 1980 veröffentlichte das *International Accounting Standards Committee* (IASC), die Vorgängerorganisation des heutigen IASB, den Standardentwurf E 19 „Rechnungslegung für Leasingverhältnisse“. Der endgültige Standard IAS 17 wurde im September 1982 veröffentlicht und trat mit 01. Jänner 1984 in Kraft. In den folgenden Jahren wurde dieser mehrmals überarbeitet sowie durch *International Financial Reporting Interpretations Committee* (IFRIC) 4 und *Standard Interpretation Committee* (SIC)-15 und SIC-27 ergänzt. Konzeptionelle Änderungen fanden bislang jedoch nicht statt.<sup>20</sup>

IAS 17 *de lege lata* besteht nach der generellen Gliederung aller Standards neben der Zielsetzung, dem Anwendungsbereich und den Definitionen, aus der Einstufung von Leasingverhältnissen (Identifikation und Klassifizierung), der bilanziellen Behandlung von Leasingverhältnissen in den Abschlüssen der Leasingnehmer und -geber sowie den Sonderformen von Leasing.<sup>21</sup> Das Ziel des Standards ist es „...Leasingnehmern und

<sup>18</sup> SFAS 13 wurde auf einer Konferenz zum Schlechtesten aller US-GAAP Standards gewählt und unter anderem wurde dem amerikanischen Standard – und damit auch dem nahezu identischen IAS 17 – vorgeworfen „...conceptually and operationally an accounting nightmare...“ zu sein. Vgl. REITHER, C. L. (1998), S. 283ff sowie PFERDERHIRT, H. (2007), S. V.

<sup>19</sup> Vgl. FÜLBIER, R. U./PFERDEHIRT, H. (2005), S. 275ff; MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 7; PFERDEHIRT, H. (2007), S. V.

<sup>20</sup> Vgl. PELLENS, B. et al. (2011), S. 654ff.

<sup>21</sup> Vgl. die Gliederung von IAS 17.

Leasinggebern sachgerechte Rechnungslegungsmethoden und Angabepflichten vorzuschreiben, die in Verbindung mit Leasingverhältnissen anzuwenden sind.<sup>22</sup>

## 2.2 Identifikation von Leasingverhältnissen

IAS 17 ist folglich bei der Bilanzierung von Leasingverhältnissen anzuwenden.<sup>23</sup> Als Voraussetzung für die Anwendung des Standards gilt das Vorliegen eines Leasingverhältnisses i. S. d. Definition von IAS 17 (vgl. Abb. 1), wonach dies „...eine Vereinbarung [ist, Anm. d. Verf.], bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.“<sup>24</sup> Charakteristisch dabei ist das Auseinanderfallen von rechtlichem und wirtschaftlichem Eigentum an einem Vermögenswert. In der Regel liegt das rechtliche Eigentum beim Leasinggeber. Fraglich für die Klassifizierung und die korrespondierende Bilanzierung ist jedoch die Zuordnung des wirtschaftlichen Eigentums anhand der Chancen und Risiken (*risk and rewards*).<sup>25</sup>

---

<sup>22</sup> IAS 17.1.

<sup>23</sup> Vgl. IAS 17.2. Der Anwendungsbereich umfasst die direkte Nutzungsüberlassung unmittelbar, sowie die indirekte Nutzungsüberlassung (sog. verdeckte Leasingverhältnisse) nach IFRIC 4 mittelbar. Für die Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen als Leasingverhältnis ist zusätzlich SIC-27 heranzuziehen. Siehe hierzu ausführlich LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 1-18 sowie MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 9-22.

<sup>24</sup> IAS 17.4.

<sup>25</sup> Vgl. IAS 17.7 sowie LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 1; MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 9-22.

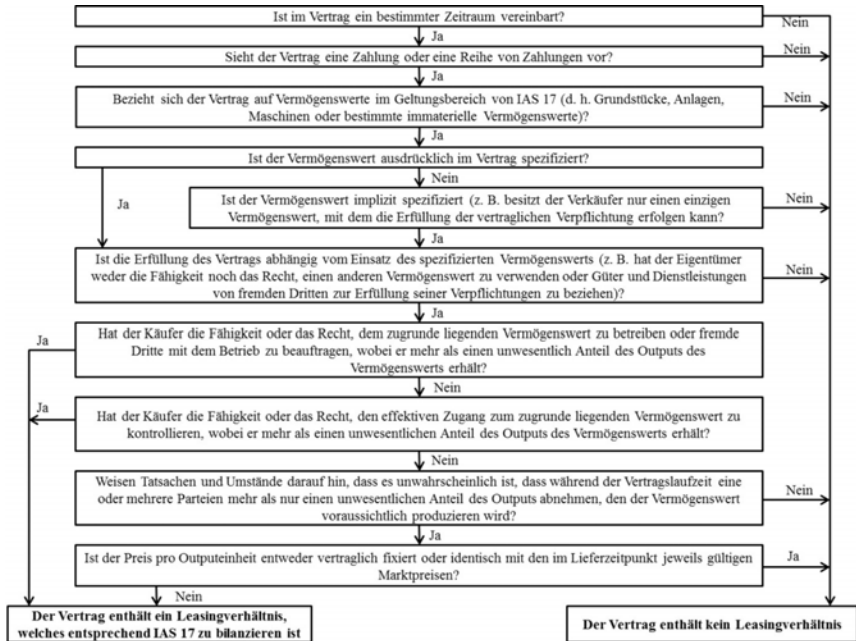


Abb. 1: Identifizierung von (indirekten) Leasingverhältnissen  
(Quelle: in Anlehnung an LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 11)

### 2.3 Klassifizierung anhand des *risk-reward-approach*

Ausgehend von der Identifikation eines Leasingverhältnisses gem. IAS 17 können diese in zwei verschiedenen Formen auftreten:<sup>26</sup>

- a) Finanzierungs-Leasingverhältnisse (*finance lease*)
- b) und Operating-Leasingverhältnisse (*operating lease*).

Maßgeblich für die Abgrenzung dieser beiden Formen ist der wirtschaftliche Gehalt der Vereinbarung.<sup>27</sup> Dabei ist entscheidend, welche Vertragspartei das wirtschaftliche Eigentum an dem Leasinggegenstand hält. Das IASB verfolgt in diesem Zusammenhang konzeptionell den sog. *risk-reward-approach*, wobei zur Bestimmung des wirtschaftlichen Eigentums auf

<sup>26</sup> Vgl. IAS 17.8 sowie PELLENS, B. et al. (2011), S. 657. Die Übersetzung als Finanzierungs-Leasingverhältnis ist eigentlich unzutreffend, da i. S. d. deutschen Sprachgebrauchs die Zurechnung beim Leasingnehmer sowie beim Leasinggeber möglich ist. Vgl. LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 17. Zur Klassifizierung siehe ausführlich Abschnitt 2.3.1 bzw. 2.3.2 sowie zur Bilanzierung Abschnitt 2.4.1 bzw. 2.4.2.

<sup>27</sup> Formalen Vertragsformen kommt hierbei keine Bedeutung zu. Vgl. IAS 17.6 i. V. m. IAS 17.10.

die Chancen und Risiken abzustellen ist.<sup>28</sup> Diese wirtschaftliche Betrachtungsweise und damit der *risk-reward-approach* ist auf den Grundsatz im Rahmenkonzept *substance over form* zurückzuführen, der für die Klassifizierung den „...tatsächlichen wirtschaftlichen Gehalt...“<sup>29</sup> einer Leasingvereinbarung fokussiert.<sup>30</sup> In IAS 17 wird dieses Konzept des wirtschaftlichen Eigentums konkretisiert.<sup>31</sup> Generell orientiert sich in der internationalen Rechnungslegung die bilanzielle Zurechnung von Vermögenswerten gemäß Rahmenkonzept am wirtschaftlichen und nicht am zivilrechtlichen Eigentum.<sup>32</sup>

Werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken des Leasingobjekts auf den Leasingnehmer übertragen, so wird das Leasingverhältnis als Finanzierungsleasing klassifiziert. Alle Leasingverhältnisse, die diese Voraussetzung nicht erfüllen, werden i. S. e. Negativabgrenzung als Operating-Leasing klassifiziert.<sup>33</sup>

### 2.3.1 Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Für die Klassifizierung als Finanzierungsleasing hat das IASB qualitative Kriterien (Beispiele)<sup>34</sup> und Indikatoren<sup>35</sup> bestimmt.<sup>36</sup> Demnach ist ein Leasinggeschäft als Finanzierungsleasing einzustufen, wenn es eines der folgenden Kriterien erfüllt:<sup>37</sup>

- Eigentumsübergangskriterium (*transfer of ownership test*),
- Kaufoptionskriterium (*bargain purchase option test*),
- Mietzeitkriterium (*economic life test*),
- Barwertkriterium (*recovery of investment test*),
- Spezialleasingkriterium (*special leasing test*).

<sup>28</sup> Vgl. IAS 17.7.

<sup>29</sup> F.35.

<sup>30</sup> Vgl. IAS 17.10. Obwohl IAS 17 von seiner Grundkonzeption her einer der ältesten Standards ist und noch vor der Einführung des Rahmenkonzepts verabschiedet worden ist, wurde er vermutlich in Anlehnung an die bestehenden Rechnungslegungssysteme konzipiert. Vgl. PFERDERHIRT, H. (2007), S. 12ff. VATER hingegen führt die Leasingbilanzierung nach IAS 17 auf den *economic-approach* zurück. Vgl. VATER, H. (2003), S. 273.

<sup>31</sup> Vgl. IAS 17.21.

<sup>32</sup> Vgl. F.57 sowie MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 15.

<sup>33</sup> Vgl. IAS 17.4 sowie MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 19.

<sup>34</sup> Vgl. IAS 17.10.

<sup>35</sup> Vgl. IAS 17.11.

<sup>36</sup> Die Unterscheidung in Beispiele und Indikatoren – und damit die Intention des IASB – bleibt unklar. Jedoch kann den Beispielen ein höheres Gewicht zukommen als den Indikatoren. Bei Vorliegen eines der fünf Beispiele ist i. d. R. von einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingverhältnis auszugehen, während das Vorliegen eines Indikators nicht zwangsläufig zu einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingverhältnis führt. Vgl. MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 46; VATER, H. (2002), S. 2095.

<sup>37</sup> Vgl. IAS 17.10 sowie LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 22; MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 47.

Ein Leasingverhältnis ist nach dem ersten Kriterium als Finanzierungsleasing zu klassifizieren, wenn am Ende der Laufzeit das rechtliche Eigentum am Leasinggegenstand an den Leasingnehmer übergeht. Dieser Eigentumsübergang darf jedoch nicht an aufschiebende Bedingungen (z. B. positive Ausübung einer Kaufoption) geknüpft sein.<sup>38</sup>

Während das Eigentumsübergangskriterium noch eindeutig ist, können sich beim Kaufoptionskriterium erhebliche Ermessensspielräume ergeben. Nach IAS 17 ist von einer günstigen Kaufoption dann auszugehen, wenn der vereinbarte Kaufpreis „...deutlich niedriger als der zum möglichen Optionsausübungszeitpunkt beizulegende Zeitwert [*fair value*, Anm. d. Verf.]...“<sup>39</sup> ist. Ein erster Ermessensspielraum zeigt sich durch den Wortlaut „deutlich“ (*sufficiently*)<sup>40</sup>, welcher im Standard selbst nicht näher erläutert wird. In der Literatur und in der Praxis werden teilweise Grenzwerte für die Bestimmung diskutiert. Eine Kaufoption gilt bspw. dann als günstig, wenn der vereinbarte Kaufpreis 20 % oder mehr unter dem *fair value* liegt. Nichtsdestotrotz kann gemäß dem Grundsatz *substance over form* auch ein geringerer Vorteil zu einem Finanzierungs-Leasingverhältnis führen.<sup>41</sup> Ein zweiter und damit doppelter Ermessensspielraum liegt in der Ermittlung des *fair value*, welcher nicht immer eindeutig bestimmt werden kann und folglich auf Bewertungsverfahren zurückgegriffen werden muss.<sup>42</sup> Weiters ist die Beurteilung der Optionsausübung aus einer *ex-ante*-Betrachtung als erschwerend anzusehen und das Vorliegen einer günstigen Kaufoption liegt zusammenfassend weitgehend im Ermessen des Bilanzierenden.<sup>43</sup>

Das Mietzeitkriterium legt fest, dass ein Finanzierungs-Leasingverhältnis vorliegt, wenn „...die Laufzeit [...] den überwiegenden Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Vermögenswertes [umfasst, Anm. d. Verf.], auch wenn das Eigentum nicht übertragen wird.“<sup>44</sup> Analog zum Kaufoptionskriterium ergibt sich auch hier ein Ermessensspielraum durch den Wortlaut „überwiegend“ (*major part*). Dabei stellt sich die Frage, ab welcher quantitativen Grenze die Laufzeit den überwiegenden Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer umfasst. In der Literatur und in der Praxis reicht das Spektrum von mehr als 50 % über 75 %<sup>45</sup> bis 90 %, wobei gegen eine mehr als 50 % Auffassung spricht, dass „...im

<sup>38</sup> Vgl. IAS 17.10(a) sowie MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 49-50.

<sup>39</sup> IAS 17.10(b).

<sup>40</sup> Vgl. LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 28-29.

<sup>41</sup> Vgl. LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 29.

<sup>42</sup> Zur Bestimmung des *fair value* vgl. ausführlich IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“.

<sup>43</sup> Vgl. VATER, H. (2002), S. 2095.

<sup>44</sup> IAS 17.10(c).

<sup>45</sup> In Anlehnung an US-GAAP (ASC 840).

Wesentlichen alle Chancen und Risiken...“<sup>46</sup> auf den Leasingnehmer übergehen müssen.<sup>47</sup> Da die Laufzeit des Leasingverhältnisses neben der Grundmietzeit auch eine wahrscheinliche Verlängerung durch Ausübung einer günstigen Kaufoption beinhaltet, fließt dieser Ermessensspielraum in das Mietzeitkriterium mit ein.<sup>48</sup>

Nach dem Barwertkriterium ist ein Leasingverhältnis als Finanzierungsleasing zu klassifizieren, wenn zu Beginn „...der Barwert der Mindestleasingzahlungen im Wesentlichen mindestens dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes...“<sup>49</sup> entspricht. Die Mindestleasingzahlungen sind für Leasingnehmer und -geber i. d. R. nicht identisch. Aus Sicht des Leasingnehmers umfassen die Mindestleasingzahlungen alle Zahlungen, die er während der Laufzeit zu leisten hat, oder zu denen er herangezogen werden kann. Ebenso sind garantierte Beträge (z. B. Restwerte) sowie bei einer günstigen Kaufoption die abgezinsten Zahlung bei den Mindestleasingzahlungen zu berücksichtigen. Aus Sicht des Leasinggebers sind neben diesen Zahlungen auch sämtliche Restwerte Bestandteil der Mindestleasingzahlungen.<sup>50</sup> Jedoch lässt der Standard auch bei diesem Kriterium einen Ermessensspielraum durch den Wortgebrauch „im Wesentlichen“ (*substantially all*) offen. In der Literatur und in der Praxis wird dieser jedoch in Anlehnung an die US-GAAP mit einem Wert von 90 % quantifiziert.<sup>51</sup> Ein weiterer Ermessensspielraum findet sich beim Abzinsungssatz, da bei der Diskontierung der Mindestleasingzahlungen der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende Zinssatz zu verwenden ist.<sup>52</sup> Da dieser Zinssatz i. d. R. dem Leasingnehmer nicht bekannt ist, kann auf den Grenzkapitalzinssatz des Leasingnehmers zurückgegriffen werden, bzw. wenn dieser nicht bekannt ist, oder als zu ungünstig erscheint, auf den Zinssatz, der bei einem kreditfinanzierten Kauf des Leasinggegenstandes bei gleicher Laufzeit zu zahlen wäre (z. B. durchschnittlicher Zins für langfristige Verbindlichkeiten mit ähnlicher Laufzeit).<sup>53</sup>

---

<sup>46</sup> IAS 17.8.

<sup>47</sup> Mit Inkrafttreten von IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und dem darin verankerten *control*-Begriff wird SIC-12 abgelöst und der Grenzwert von 50 % + 1 gestrichen. Vgl. MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 65.

<sup>48</sup> Vgl. VATER, H. (2002), S. 2095f.

<sup>49</sup> IAS 17.10(d).

<sup>50</sup> Vgl. IAS 17.4 sowie MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 71.

<sup>51</sup> Vgl. US-GAAP (ASC 840). Dieser Grenzwert soll gleich wie die Grenzwerte beim Kaufoptionskriterium und beim Mietzeitkriterium nur als Leitlinie dienen, jedoch stets unter Würdigung des gesamten wirtschaftlichen Gehalts. Vgl. MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 73.

<sup>52</sup> Vgl. IAS 17.20. Dieser Zinssatz entspricht beim Leasinggeber dem internen Zinsfuß. Zum maßgebenden Zinssatz siehe ausführlich LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 57-64.

<sup>53</sup> Vgl. IAS 17.20 sowie VATER, H. (2002), S. 2096.

Ein Finanzierungs-Leasingverhältnis liegt nach dem Spezialleasingkriterium ebenso vor, „...wenn die Leasinggegenstände [...] eine spezielle Beschaffenheit [haben, Anm. d. Verf.], so dass sie ohne wesentliche Veränderung nur vom Leasingnehmer genutzt werden können.“<sup>54</sup>

Die obigen Beispiele gem. IAS 17.10 sowie die Indikatoren gem. IAS 17.11 konkretisieren damit den *risk-reward-approach* und führen bei Erfüllung eines dieser Kriterien zu einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingverhältnis.<sup>55</sup>

### 2.3.2 Operating-Leasingverhältnisse

Die Klassifizierung als Operating-Leasingverhältnis erfolgt i. S. e. Negativabgrenzung zum Finanzierungs-Leasingverhältnis.<sup>56</sup> D. h. wenn Leasingverhältnisse keines der oben genannten Kriterien (Beispiele und Indikatoren) erfüllen<sup>57</sup> und auch in einer Gesamtbetrachtung nicht als Finanzierungs-Leasingverhältnisse eingestuft werden, so werden sie als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert.<sup>58</sup>

## 2.4 Bilanzierung von Leasingverhältnissen aus Leasingnehmersicht

Ausgehend von der Klassifizierung eines Leasingverhältnisses, kann in der Folge die korrespondierende Bilanzierung abgeleitet werden (vgl. Abb. 2). Die Bilanzierung folgt dabei dem sog. *all-or-nothing-approach*, nachdem ein Leasingverhältnis beim Leasingnehmer entweder vollständig (*all*) in der Bilanz erfasst wird (Finanzierungs-Leasingverhältnis) oder ebenso vollständig aus ihr verbannt (*nothing*) wird (Operating-Leasingverhältnis).<sup>59</sup>

<sup>54</sup> IAS 17.10(e). Strittig ist neben der eigenständigen Bedeutung dieses Kriteriums auch, wann Veränderungen am Leasinggegenstand als wesentlich eingestuft werden. Vgl. LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 67-72; MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 80-81. Zur Bedeutung des Spezialleasingkriteriums vgl. ausführlich LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2006), S. 259ff.

<sup>55</sup> Da die Beispiele und Indikatoren nicht immer schlüssig sind und wenn aus anderen Merkmalen hervorgeht, dass nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen werden, so ist das Leasingverhältnis als Operating-Leasingverhältnis einzustufen. Vgl. IAS 17.12 sowie Fn 35.

<sup>56</sup> Vgl. IAS 17.4.

<sup>57</sup> Vgl. Abschnitt 2.3.1.

<sup>58</sup> Vgl. LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 19.

<sup>59</sup> Vgl. FÜLBIER, R. U./PFERDEHIRT, H. (2005), S. 275.

		Finanzierungs-Leasingverhältnis	Operating-Leasingverhältnis
		„all“ ← „all or nothing approach“ → „nothing“	
Leasingnehmer		<b>(Wirtschaftlicher Eigentümer)</b> d. h. Ansatz des Leasinggegenstands Ansatz der Leasingverbindlichkeit  IAS 17.20 – 17.32	Kein Vermögenswert und keine Verbindlichkeit werden angesetzt („Problemfeld“)  IAS 17.33 – 17.35
	Leasinggeber	Ansatz einer Forderung  IAS 17.36 – 17.48	<b>(Wirtschaftlicher Eigentümer)</b> d. h. Ansatz des Leasinggegenstands  IAS 17.49 – 17.57

↑  
Unterscheidung anhand der  
binären Klassifikationskriterien  
in IAS 17.7 – 17.19

Abb. 2: Bilanzierungsvorschriften von IAS 17 in Abhängigkeit von der Klassifizierung des Leasingverhältnisses  
(Quelle: in Anlehnung an PELLENS, B. et al. (2011), S. 660)

#### 2.4.1 Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Liegt ein Finanzierungs-Leasingverhältnis vor, so ist dieses beim Leasingnehmer bilanzwirksam zu erfassen. Der Leasingnehmer hat zu Beginn der Laufzeit das Finanzierungs-Leasingverhältnis als Vermögenswert und Schuld in gleicher Höhe in der Bilanz anzusetzen.<sup>60</sup> Der Ansatz des Leasingobjekts als Vermögenswert und der korrespondierenden Schuld für die zukünftige Verpflichtung ergibt sich nicht nur aus IAS 17.20, sondern bereits durch die Erfüllung eines Vermögenswerts<sup>61</sup> und einer Schuld<sup>62</sup> i. S. d. Rahmenkonzepts.<sup>63</sup>

<sup>60</sup> Vgl. IAS 17.20.

<sup>61</sup> Vgl. F.51 sowie F.53ff.

<sup>62</sup> Vgl. F.60ff.

<sup>63</sup> Vgl. F.49ff.

Der Bilanzansatz erfolgt in der Höhe des zu Beginn des Leasingverhältnisses beizulegenden Zeitwertes des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist.<sup>64</sup> Da der Leasingnehmer bei einem Finanzierungs-Leasingverhältnis das wirtschaftliche Eigentum innehat, ist der aktivierte Leasinggegenstand im langfristigen Vermögen des Leasingnehmers auszuweisen.<sup>65</sup>

Im Rahmen der Folgebewertung ist der aktivierte Leasinggegenstand abzuschreiben, wobei die Abschreibungsmethode mit der von vergleichbaren Vermögenswerten übereinstimmen muss. Dementsprechend sind die einschlägigen Standards i. S. v. IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ für die Abschreibung anzuwenden.<sup>66</sup> Der Leasinggegenstand ist auf den kürzeren der beiden Zeiträume – Laufzeit des Leasingverhältnisses oder Nutzungsdauer – vollständig abzuschreiben. Ist jedoch der Eigentumsübergang auf den Leasingnehmer am Ende der Laufzeit mit hoher Wahrscheinlichkeit sicher, so ist die Abschreibung auf die erwartete Nutzungsdauer des Leasinggegenstandes vorzunehmen.<sup>67</sup> Ebenso ist die passivierte Leasingverbindlichkeit in Finanzierungskosten und in einen Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Finanzierungskosten sind über die Laufzeit so zu verteilen, dass sich unter Berücksichtigung des (Effektiv)Zinssatzes, eine gleichbleibende Verzinsung ergibt. Aus Vereinfachungsgründen können in der Praxis auch Näherungsverfahren zur Verteilung verwendet werden.<sup>68</sup> In der Folge ist der Zinsanteil in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Zinsaufwendungen zu erfassen.<sup>69</sup>

---

<sup>64</sup> Vgl. IAS 17.20. Als Zinssatz für die Berechnung des Barwerts der Mindestleasingzahlung dient wiederum der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende (implizite) Zinssatz. Wird allerdings im Rahmen des Barwerttests nicht der implizite Zinssatz des Leasinggebers verwendet, sondern der Grenzkapitalzinssatz des Leasingnehmers, kann der Barwert der Leasingraten über dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes liegen. Vgl. LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 118.

<sup>65</sup> Vgl. MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 130.

<sup>66</sup> Vgl. IAS 17.27.

<sup>67</sup> Vgl. IAS 17.27 i. V. m. IAS 17.28.

<sup>68</sup> Vgl. IAS 17.25 i. V. m. IAS 17.26. Konkrete Näherungsverfahren werden im Standard jedoch nicht genannt. Mögliche Näherungsverfahren sind die digitale Methode – welche die Finanzierungskosten arithmetisch-degressiv auf die Perioden verteilt – und die Zinsstaffelmethode. Vgl. LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 130; MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 133; PELLENS, B. et al. (2011), S. 669f. Strittig ist, ob auch die lineare Verteilung als Näherungsverfahren akzeptiert wird. Nach PELLENS ET AL. kommt die lineare Verteilung als Näherungsverfahren umso eher in Frage, je kürzer die Laufzeit des Leasingverhältnisses ist. Vgl. IAS 17.29 sowie PELLENS, B. et al. (2011), S. 670. Nach LÜDENBACH/FREIBERG ist eine lineare Aufwandsverteilung ebenfalls adäquat. Vgl. LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 130.

<sup>69</sup> Vgl. LÜDENBACH, N./FREIBERG, J. (2013): § 15, Rz 131.

## 2.4.2 Operating-Leasingverhältnisse

Liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor, so verbleibt das wirtschaftliche Eigentum beim Leasinggeber. Operating-Leasingverhältnisse sind daher aus Sicht des Leasingnehmers wie Mietverhältnisse zu behandeln. Der Leasingnehmer erfasst die Leasingzahlungen als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses. Von einer linearen Aufwandsverteilung kann jedoch abgesehen werden, wenn eine andere systematische Grundlage dem zeitlichen Verlauf des Nutzens besser entspricht.<sup>70</sup> Durch diese Vorgehensweise scheinen Operating-Leasingverhältnisse im Gegensatz zu Finanzierungs-Leasingverhältnissen nicht in der Bilanz des Leasingnehmers auf, und es kommt zu einer sog. „*off-balance-sheet*“-Darstellung, welche durch den *all-or-nothing-approach* begründet ist.<sup>71</sup>

## 2.5 Zusammenfassung und kritische Würdigung

In der internationalen Rechnungslegung werden Leasingverhältnisse nach IAS 17 behandelt. Dabei folgt die Klassifizierung und Bilanzierung von Leasingverhältnissen dem sog. *risk-reward-approach*, nachdem die zugrunde liegenden Chancen und Risiken sowie die Verteilung auf Leasinggeber und -nehmer das wesentliche Kriterium darstellen. Dieses Konzept ist jedoch erheblicher Kritik ausgesetzt.<sup>72</sup>

Einerseits wird kritisiert, dass es mit dem *risk-reward-approach* kaum möglich ist, eine an Prinzipien orientierte Unterscheidung in Finanzierungs- und Operating-Leasingverhältnisse festzulegen, da Leasingverhältnisse nahezu willkürlich in diese Dichotomie gepresst werden. Die Klassifizierung mit Hilfe qualitativer Kriterien enthält dabei erhebliche Ermessensspielräume<sup>73</sup> und kann dazu führen, dass ökonomisch nahezu identische Leasingverträge bilanziell unterschiedlich behandelt werden.<sup>74</sup> VATER spricht in diesem Zusammenhang auch vom Eldorado bilanzpolitischer Möglichkeiten der aktuellen Bilanzierung von Leasingverhältnissen nach IAS 17.<sup>75</sup>

<sup>70</sup> Vgl. IAS 17.33 i. V. m. IAS 17.34. So kann das Nutzenpotenzial eines Leasinggegenstandes auch degressiv in Anspruch genommen werden. Vgl. MORFELD, M. (2013): § 22, Rn 115.

<sup>71</sup> Siehe hierzu Abschnitt 2.4.

<sup>72</sup> Vgl. VATER, H. (2002), S. 2094ff; VATER, H. (2003), 273ff.

<sup>73</sup> Zu den Ermessensspielräumen bei der Klassifizierung von Leasingverhältnissen gem. IAS 17 siehe ausführlich Abschnitt 2.4 sowie VATER, H. (2002), S. 2094ff.

<sup>74</sup> Vgl. FÜLBIER, R. U./PFERDEHIRT, H. (2005), S. 275ff; HARTMANN-WENDELS, T./SCHMIDT, P. (2010), S. 279.

<sup>75</sup> Vgl. VATER, H. (2002), S. 2094ff.

Auswirkungen der Reform der Leasingbilanzierung nach  
IFRS

Eine empirische Analyse

Stockinger, M.

2015, XXI, 101 S. 6 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-08040-2